

5 Weil ich nicht kommen kann, soll, was ich sende,  
 Mein ungeteiltes Herz hinüber tragen  
 Mit Wonnen, Hoffnungen, Entzücken, Plagen:  
 Das alles hat nicht Anfang, hat nicht Ende.

10 Ich mag vom heut'gen Tag dir nichts vertrauen,  
 Wie sich im Sinnen, Wünschen, Wähnen, Wollen  
 Mein treues Herz zur dir hinüber wendet.

So stand ich einst vor dir, dich anzuschauen,  
 Und sagte nichts. Was hätt' ich sagen sollen?  
 Mein ganzes Wesen war in sich vollendet.

## X.

## Sie kann nicht enden.

Wenn ich nun gleich das weiße Blatt dir schicke,  
 Anstatt daß ich's mit Lettern erst beschreibe,  
 Ausfülltest du's vielleicht zum Zeitvertreibe  
 Und sendetest's an mich, die Hochbeglückte.

5 Wenn ich den blauen Umschlag dann erblickte,  
 Neugierig schnell, wie es geziemt dem Weibe,  
 Riß' ich ihn auf, daß nichts verborgen bleibe;  
 Da läß' ich, was mich mündlich sonst entzückte:

10 Lieb Kind! Mein artig Herz! Mein einzig Wesen!  
 Wie du so freundlich meine Sehnsucht stilltest  
 Mit süßem Wort und mich so ganz verwöhntest.

Sogar dein Lispeln glaubt' ich auch zu lesen,  
 Womit du liebend meine Seele fülltest  
 Und mich auf ewig vor mir selbst verschöntest.

## XI.

## Nemesis.

Wenn durch das Volk die grimme Seuche wüthet,  
 Soll man vorsichtig die Gesellschaft lassen.  
 Auch hab' ich oft mit Zaudern und Verpassen  
 Vor manchen Influenzen mich gehütet.

6 Und obgleich Amor öfters mich begütet,  
 Mocht' ich zuletzt mich nicht mit ihm befassen.  
 So ging mir's auch mit jenen Lacrimassen,  
 Als vier- und dreifach reimend sie gebrütet.